



IN DEN WOLKEN

Hospital 4.0 und dazwischen der Mensch

Industrie 4.0, Office 4.0, das Internet der Dinge, der nächste Hype hat uns wieder erwischt. Wie verändert sich die Welt und insbesondere die Arbeitswelt mit der allumfassenden Digitalisierung? Dazu hätten wir gerne alle eine Antwort.

Willkommen im 21. Jahrhundert! Die Gesellschaft ändert sich. Die Digitalisierung wächst, auch im Krankenhaus. Moderne Menschen sind Umweltfreaks, ernähren sich biologisch und unbelastet. Müll wird getrennt. Es wird recycelt. Und das T-Shirt ist aus Bio-Baumwolle und Sweatshop-free produziert. Fortbewegt wird sich am liebsten mit dem Elektroauto oder dem Fahrrad. Bei Entfernungen fährt man eher Zug statt zu fliegen. Kommuniziert wird digital per WhatsApp, Skype und E-Mail.

ne Gesundheit. Prävention kommt in seinem Wortschatz kaum vor.

Egal wie modern. Eines haben alle gemeinsam. Man lebt zunehmend digital – womit wir in der digitalen Krankenhauswelt angekommen sind. Individualisierung, Clickworker, Co-Working, Crowd und Cloud. So lauten die Stichworte, die hier im Raum stehen. Der Digital Native hat die digitale Kommunikation verinnerlicht und integriert sie ganz selbstverständlich in sein Leben und seine Arbeitsprozesse. Auch

Work-Life-Balance hört sich so harmlos an, ist auch so gemeint. Aber dann? Letzten Endes wird das Gesamtszenario von einer weltumspannenden, weil Zeitzonen übergreifenden Always-on-Kultur beherrscht, die ständige digitale Präsenz erfordert und das Ineinandergreifen von Privatleben und Arbeit, von privatem und öffentlichem Ich verstärkt. Psychosomatische Fälle häufen sich. Abschalten wird zum Balanceakt beim Personal und den Patienten. Wie also wollen wir leben und arbeiten? Die digitale Revolution ist da, mit all ihren Auswirkungen. Wir können uns ihr kaum entziehen. Also wie sollen wir bei der Planung zukünftiger Krankenhausräume darauf reagieren? Welche Typologie des Krankenhausbaus bedingt das? Wie wirkt sich das digitale Miteinander auf die Raumgestaltung aus?

Diese Kolumne habe ich als digitaler Nomade übrigens mit nackten Füßen, umgeben von Vogelgezwitscher auf der grünen Wiese am Laptop geschrieben. Eine Schreibmaschine hätte ich kaum mit in den Park nehmen können. Stift und Papier haben den Haken, dass sie nicht digital und exklusiv sind. Nun komme ich zum Ende und schaue in den blauen Himmel ... Da kommt mir die Cloud in den Sinn. Gut, dass wir die für die vielen Daten auch noch haben.

„Wir sind zwar zivilisiert, aber eigentlich bedienen Steinzeitmenschen das Smartphone.“

SYLVIA LEYDECKER

Insbesondere bei der Generation Y sind die althergebrachten Statussymbole immer weniger gefragt. Bio in jeder Hinsicht. So ist der Lebensstil der Stunde. Und damit Zeit fürs Privatleben bleibt, wird eine ausgewogene Work-Life-Balance geschätzt. Bei der Generation X dagegen hapert es damit noch. Deswegen wird Gesundheit großgeschrieben und Prävention betrieben, um jung und fit zu bleiben oder um sich wenigstens so zu fühlen.

Natürlich statt künstlich. Manufaktur statt industrieller Massenproduktion. Qualität statt Quantität. Reparatur statt Konsum. Dazu das Kontrastprogramm: Der andere „moderne Mensch“ ist gar nicht so „öko“. Er schaut gerne stundenlang Serien gleich staffelweise und konsumiert billige Massenware. Er ist bewegungsscheu, raucht Kette und achtet auch sonst wenig auf sei-

Patienten verfügen – mit Ausnahme vieler Senioren – über ein Smartphone. So weit, so gut. Jedoch haben sich die menschlichen Bedürfnisse seit der Steinzeit kaum verändert. Das Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit, Emotionen, wie Angst und Aggression, und menschliche Triebe steuern nach wie vor unser Verhalten. Wir sind zwar zivilisiert, aber eigentlich bedienen Steinzeitmenschen das Smartphone.

Digitale Kommunikation erleichtert so manches. Es werden enorme Datenmengen gespeichert und ausgetauscht. Wissensinformationen stehen rund um die Welt zum Wohle der Patienten zur Verfügung. Die Medizin hat sich dank digitaler Errungenschaften deutlich weiterentwickelt. Computer beherrschen das Szenario. Sharing und Wissenstransfer sind das Gebot der Stunde.

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de,
www.100interior.de

